



Ungewohntes Bild: Saisonstart ohne Massenandrang. Momentan sind die Spots Ägyptens wie leer gefegt

Allein unter Palmen

Wer hätte das gedacht? Dass Ägypten noch mal ernsthaft als Geheimtipp gelten kann. Doch Kairos Krise hat die Ballermänner des Nahen Ostens in idyllische Traumstrände unter Palmen verwandelt. Wer derzeit nach Ägypten fliegt, erlebt das Land wie vor 15 Jahren: friedlich, beschaulich und sehr exklusiv - zu äußerst günstigen Preisen

kam der Tourismus ins Stolpern. Angesichts der Bilder vom Tahrir-Platz verließen die Urlauber das Land Ende Januar fluchtartig. Die meisten Fluggesellschaften hatten für Wochen ihre Flüge nach Ägypten eingestellt, bereits getätigte Reisebuchungen wurden storniert. Aber auch jetzt, wo Hurghada, Sharm El Sheik und weitere Drehkreuze des Luftverkehrs wieder angefliegen werden, bleiben viele Hotels leer. Den meisten Touristen ist die Lage zu unübersichtlich, dabei gelten die Sicherheitsempfehlungen des Auswärtigen Amts ausdrücklich nicht für die Urlaubsgebiete am Roten Meer. Die sonst so beliebten Urlaubsziele gleichen im Frühjahr 2011 Geisterstädten.

Für die ägyptische Tourismusbranche kommt diese Situation einem Desaster gleich. Mit elf Prozent Anteil am Bruttoinlandsprodukt und neun Milliarden Euro Einnahmen zählt der Fremdenverkehr zu den wichtigen Devisenbringern des Nil-Anrainers. Für die vereinzelt Kiter, die sich nicht von ihrem Urlaub abbringen ließen, ein Luxus, den es in Ägypten unter normalen Umständen schon lange nicht mehr gibt. „Momentan kann man El Gouna und die anderen Kitereiseziele erleben wie vor 15 Jahren, bevor der Massenandrang der Windhungrigen begonnen hat“, so Gulau, der sich eine Tasse Tee im Beduinenzelt gönnt.

Unsere Sicherheit war nie in Gefahr

Von Aufruhr, Gewalt und politischem Umsturz ist in den Touristenorten am Roten Meer rein gar nichts zu spüren, und war es auch nie: „Seit dem Beginn der Demonstrationen in Kairo waren wir in keiner Weise in unseren Tätigkeiten eingeschränkt. Es gab nie Sicherheitsbedenken und auch keinen Versorgungsengpass. Die Supermärkte sind genauso voll wie die gewohnt üppigen Buffets in den Hotels“, kontert Stationsmanager Bernhard Schinwald jene Gerüchte, die in den letzten Wochen im Internet aufflackern.

Im Februar, kurz nach dem Ausbruch der Revolution, waren in El Gouna einige Hotels geschlossen. Mittlerweile jedoch hat sich das Bild wieder völlig normalisiert. Die Restaurants der Marina locken mit Aushängeschildern auf der Promenade zu köstlichem Abendschmaus und auch die Hotels sind allesamt regulär geöffnet.

„Die örtliche Tankstelle hatte einige Tage kein Benzin, aber das war es auch“, beschreibt Ilona Krüger die Situation, als sie Anfang März nach El Gouna kam. Als Leiterin der KITEBOARDING-Events war sie bereits etliche Male am Roten Meer und hatte sich angesichts der Geschehnisse mental schon auf eine vollkommen neuen Situation eingestellt. Doch abgesehen von der idyllischen Ruhe vor Ort war alles beim alten. „Die Militärpräsenz in Hurghada ist man ja bereits gewohnt. Von Ausnahmezustand oder gar militärischem Aufmarsch ist dagegen nichts zu spüren.“ Kerstin Goerndt flog sogar

im Februar nach Ägypten. Als sie alle warnten, hatte sie keine Zweifel daran, dort sicher zu sein. Die Mitarbeiterin des Reiseveranstalters „Ola“ wollte sich vor Ort selber davon überzeugen, ob sie ihren Kunden auch weiterhin eine Reise ans Rote Meer empfehlen kann. „In Hurghada und auch in der Soma Bay war von Unruhen nichts zu spüren. Außergewöhnlich war lediglich die persönliche Begrüßung jedes einzelnen Touristen per Handschlag durch den Flughafen-Manager in Hurghada“, so Goerndt. Was damals nur deshalb möglich war, da lediglich 20 statt der gewohnten 120 Maschinen täglich auf dem Rollfeld landeten.

Demokratische Strukturen liegen in weiter Ferne

Über die politische Zukunft Ägyptens vermag derzeit niemand eine zuverlässige Prognose abzugeben. Wie schnell das Land nach Mubarak wieder zurück zur Normalität finden wird und wie lange es braucht, demokratische Verhältnisse zu schaffen, ist nicht abzusehen. Das am stärksten industrialisierte Land Nordafrikas steckt in einem gewaltigen Umbruch, der für seine Einwohner und besonders für die große Anzahl der in bitterer Armut lebenden Menschen einen Schritt in eine bessere Zukunft bedeuten kann.

Im Moment schreitet die Normalisierung nur langsam voran und erfährt auf dem im Fokus stehenden Tahrir-Platz immer wieder Rückschläge. In den Urlaubsorten jedoch bemühen sich die Ägypter schon heute intensiv darum, den Touristen ein gewohntes Bild zu bieten. Denn wenn diese noch länger ausbleiben, steht das Land vor einer weiteren Krise, die zahlreiche Menschen die Existenz kosten wird.

Durch die seit Februar verbesserte Sicherheitslage wurde die Reisewarnung des Auswärtigen Amts aufgehoben. Dennoch sollten vor einer Reise nach Ägypten die aktuelle Medienberichterstattung verfolgt und die Reisehinweise des Auswärtigen Amts berücksichtigt werden. „Es ist nach wie vor ratsam, erhöhte Vorsicht walten zu lassen. Allerdings kann man getrost sagen: Ägypten ist nach turbulenten Tagen und Wochen wieder ein vergleichsweise sicheres Land – gerade auch für Ausländer“, zeigt sich der Deutsche Botschafter in Ägypten, Michael Bock, zuversichtlich.

An der Station von Jan Schoul in El Gouna kommt allmählich Abendstimmung auf. Die Sonne sinkt als roter Feuerball hinter die spitzen Gipfel der Berge. Und der Wind zieht noch einmal kräftig an, wie jeden Abend bei Sonnenuntergang. Aus den Lautsprechern am Strand klingt Lounge-Musik. Eine Handvoll Kiter sitzt mit eiskalten Bieren auf der Veranda und genießt die entspannte Situation am Roten Meer. Sie wissen, dass dies ein exotischer Moment ist. Schon in den wenigen Wochen wird die Ruhe vorüber und die Lagune bereits morgens um neun von Dutzenden bunten Schirmen erfüllt sein.

fs

Malerisch: Nach Sonnenuntergang schläft der Wind für gewöhnlich ein und die Marina El Gounas wird von einer ganz besonderen Stimmung erfasst ☉



Ägyptens Venedig

El Gouna hat das Kiten in Ägypten groß gemacht. Die künstliche Lagunenstadt am Roten Meer ist das Synonym für unkomplizierten Stationsurlaub - auch nach der Krise

„Tuk-Tuk“ macht es. Immer wieder. Und immer auf die gleiche, nervige Weise. Eine heisere Hupe ertönt, die eigentlich an den Lenker eines Bobbycars gehört. Geräusche, die man in einer Großstadt niemals wahrnehmen würde. In El Gouna aber sind Kiter konditioniert auf den Ruf ihres Hauptfortbewegungsmittels. Die kleinen, dreirädrigen Motor-Rikschas mit ihren knatternden Zweitaktmotoren sind das Markenzeichen des kleinen Ortes am Roten Meer. Ihr Knattern erklang nach den Umbrüchen im Land deutlich unregelmäßiger. Denn der Sprit wurde rationiert und unmittelbar nach dem Rücktritt Mubaraks blieben die Gäste aus. Szenen des Aufruhrs aber gab es im Mikrokosmos El Gouna nicht. „Wir waren sehr beeindruckt, wie diszipliniert die Einheimischen hier mit der Revolution umgegangen sind. Alle wollten den Wandel, aber keiner wollte Chaos“, so Thomas

Beckmann vom „Kiteboarding Club“ El Gouna. Längst gibt es wieder positive Nachrichten zu vermelden. „Die neue Marina ist endlich fertig und man kann nun wieder zu Fuß von der Abu Tig Marina zu den Kitestationen laufen. Das eröffnet eine traumhafte Kulisse auf die neue Marina mit ihren Farben“, zeigt sich auch Ilona Krüger beeindruckt. Die Leiterin der KITEBOARDING-Events war Anfang März vor Ort und hat sich selbst ein Bild von der Lage gemacht. Den Vergleich mit Venedig jedenfalls braucht die künstliche Hafenstadt weiterhin nicht zu scheuen. Um möglichst viel von diesem Ambiente zu erleben, sollten Kiter sich direkt in der Abu Tig Marina einmieten, etwa im „Turtle’s Inn“. Hier pulsiert das Leben, und mit Glück liegen sogar imposante Luxusyachten im Hafen der Retortenstadt. Außerdem gibt es direkt am Hafenbecken ein Dutzend exzellente

Restaurants, deren Preise für europäische Verhältnisse erfreulich niedrig sind. Selbst für Gäste, die Halbpension gebucht haben, lohnt es sich, auswärts essen zu gehen. Der „Dine-around“-Service ermöglicht es, mit geringem Aufschlag in den Fünf-Sterne-Palästen zu schlemmen. Und wer auf arabische Süßspeisen abfährt, für den ist ein Besuch im Café „Seven Star“ inmitten der Marina Pflicht. Nach wie vor aber kommen die Leute zum Kiten an die zehn Kilometer lange Küste El Gounas. Und das tun sie nach dem friedlichen Umsturz immer zahlreicher. Am Mangroovy Beach füllen sich die Kitestationen „Kitepower“ und „Kiteboarding Club“ langsam aber sicher wieder mit Leben - Kiter kommen eben früher als normale Badeurlauber. Und das liegt in erster Linie an der extrem hohen Windwahrscheinlichkeit in den Monaten März bis Okto-

ber, und natürlich an den sonnigen Temperaturen. Auf dem Wasser kann es dennoch frisch werden, weiß El-Gouna-Expertin Krüger: „Im Winter sollte ruhig ein langer Neoprenanzug, ab April dann ein Shorty im Gepäck sein. Im Sommer kann dann völlig auf Neopren verzichtet werden. Dann weht auch der konstanteste Wind.“ Und selbst wenn die Temperaturen über die 40-Grad-Marke klettern, ist die Luft dank des angenehmen Wüstenklimas immer noch erträglich. Allmählich tuckern die Tuk-Tuks wieder vermehrt über die staubigen Pisten El Gounas. Noch kann Thomas Beckmann vom „Kiteboard-

ding Club“ seinen Kunden den Komfort einer leeren Lagune bieten. Der Ägypten-Kenner sieht das Positive an der Krise: „Fluggesellschaften und Reiseveranstalter schränken ihre Kontingente immer noch ein. Erstaunlicherweise blieb aber eine starke Verteuerung der Flüge und Pauschalreisen aus. Noch letzte Woche konnten unsere Gäste Last-Minute-Angebote um die 320 Euro für sieben Tage Urlaub finden, inklusive Flug, Übernachtung und Frühstück in einem guten Hotel in El Gouna.“

Raumwunder: Die kleinen Tuk-Tuks bieten mehr Platz, als man denkt ☉



Top-Tipps

Marinafest

Jeden Dienstag und Freitag wird die Marina zum Festivalgelände. Dann strömen Gäste aus allen Hotels in die Abu Tig Marina, um den Musikdarbietungen zu lauschen oder Barbecues und Shishas zu fröhnen. In El Gouna gibt es sogar Nachtleben mit Diskotheken und Bars.



☉ Pflichttermin in El Gouna: Beim Marinafest kommt mediterranes Flair auf

Tauchen

Taucher waren vor uns Kitem am Roten Meer und sind nach wie vor in der Überzahl. Das Revier zählt zu den atemberaubendsten Tauchspots weltweit. Die Hausriffe bieten eine ungeschlagene Artenvielfalt. Eine Tauchtour gehört zum Pflichtprogramm - und wenn es nur Schnorcheln ist.

Go-Kart-Bahn

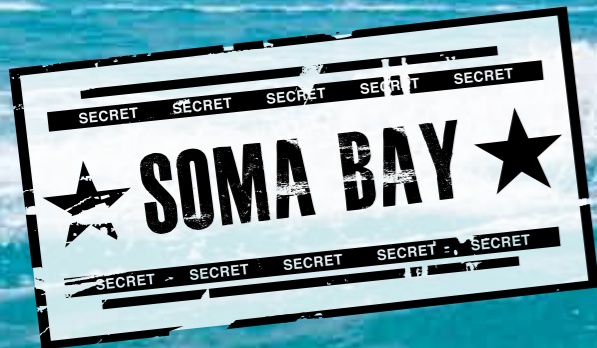
Kein Wind, kein Problem. Auf der Piste am Ortseingang können die wegen Windmangels ausgefallenen Races auf Asphalt ausgetragen werden.

Buchung: www.sunandfun.de
www.ola-sportreisen.de

Mangroovy Beach: Die gesamte helle Wasserfläche markiert den Steh-, die Sonnenschirme den Service-Bereich ☉



Extremspaß mit Vollgas: In Soma Bay wirft das Wasser bei ablandigem Wind nur minimale Wellen. Ein Eldorado für Speed-Fans ☺



Wind und Sterne im Überfluß

Orientalischen Luxus findet man häufig am Roten Meer. Und auch der Wind weht fast immer. Beides in perfekter Harmonie bietet aber nur die Soma Bay

Beschwerden, schlechtes Essen oder mangelnder Sonnenschein. Das sind Probleme, über die man sich in Soma Bay garantiert keine Gedanken machen muss. Hier wird auf Rundum-Verwöhnung der Gäste gesetzt, und zwar auf höchstem Standard.

Der Touristenort auf einer Landzunge 40 Kilometer südlich von Hurghada folgt einem simplen und genauso verlässlichen Konzept: Maximale Windausbeute, maximaler Luxus. Grandiose Buffets, überdimensional große Zimmer und Servicepersonal, das jedem Gast die Wünsche von den Lippen liest, sind Selbstverständlichkeiten in den namhaften Hotels der Fünf-Sterne-Kategorie wie Sheraton, Kempinski oder der Robinson-Club.

Damit ist in Soma Bay aber noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Das Golf-Ressort „Residence des Cascades“ gehört zur Allianz der „Leading Hotels of the World“, die lediglich die edelsten der Edlen wie etwa das Berliner „Adlon“ in den erlauchten Kreis aufnimmt. Vorzüge wie ein Kopfkissen-Menu mit vier verschiedenen Gängen gehören da noch zu den kleineren Annehmlichkeiten.

Das gilt auch für Kiter. Die Kitestation „7 Beau-

fort“ gehört zu den luxuriösesten weltweit. Perfekt geschultes Servicepersonal, aufmerksame Start- und Landehelfer und ein riesiger Storage-Bereich werden hier als Basics verstanden. Die knapp 300.000 Euro teure Station ist ein riesiges Strand-Anwesen mit klimatisiertem Restaurant und Chillout-Bereich samt Video-Leinwand. Es bietet eine gigantische Dachterrasse, einen Shop und ein straff geführtes Team von rund 15 Leuten: Instruktoren, Rettungs- und Bodenpersonal, Köche, Kellner und Schlauchbootfahrer. Selbst die Näh- und Reparaturstube ist klimatisiert, und ein dreiköpfiges Videoteam dreht unablässig Videos von den Sessions der Gäste. Bargeld oder Kreditkarten braucht man während seines Aufenthalts in der Soma Bay nie, denn egal wo oder was konsumiert wurde, abgerechnet wird über ein gemeinsames Zahlensystem am Ende des Aufenthalts mit der Zimmerrechnung. Der Spot ist auf das Rahmenprogramm angepasst: viel Platz, Wind im Überfluß und ein großer Stehbereich direkt vor der Station. Wer nicht im flachen Wasser fahren möchte, muss sich nur wenige Meter nach rechts bewegen. Bei ablandigem Wind findet man dort einen

Speed-Strip, der spiegelglattes Wasser bereithält. Auch Freestyler kommen hier voll auf ihre Kosten, denn der Absprung kann nicht leichter gefunden werden als direkt unter Land, wobei die Landung bereits in deutlich tieferem Wasser erfolgt.

Seit mittlerweile über einem Jahr hält Soma Bay nun extra für Wassersportler ein besonderes Angebot bereit. Das Hotel „The Breakers“ ist das erste Wassersport-Lifestyle-Hotel Ägyptens und speziell auf die Bedürfnisse von Surfern und Tauchern zugeschnitten. Mit vier Sternen spielt es ebenfalls in der obersten Liga des Hotellerie-Fachs und bietet neben umfangreichen Sport- und Wellness-Angeboten sogar eine Sauna auf der Dachterrasse des Gebäudes. Wer einen Aufenthalt in Soma Bay plant, kann sich also auf die Befriedigung aller Wünsche einstellen. Gerade jetzt, wo der Touristenandrang noch eher gemächlich ausfällt, kommt dazu noch der Luxus absoluter Ruhe, die nur vom Pfeifen des starken Windes unterbrochen wird.

fs



Sieben Meter bei sieben Beaufort: Unterhalb der luxuriösen Kitestation „7 Beaufort“ gelingen Höhenflüge so präzise wie im Labor ☺



☺ Perfekte Bedingungen auch für Profis: Thomas Burbles aus dem Core-Team schätzt die genialen Trainingsbedingungen in Soma Bay



Höchster Komfort für Kiter: Das Wassersport-Lifestyle-Hotel „Breakers“ empfängt seine Gäste mit vier Sternen ☺

Foto: Sun and Fun

Top-Tipps:

Wellness:

Das Hotel Residence des Cascades besitzt den größten Thalasso-Spa-Bereich der Welt. Mit raffinierten Anwendungen wird hier der Muskelkater nach der Kitesession vertrieben.

Elitär: Sattes Grün auf Wüstenboden ☺



Foto: Sun and Fun

Golf:

Auf dem 18-Loch-Golfplatz, entworfen von Profi-Golfer Gary Player, kommen Freunde des harten Abschlags auf ihre Kosten. Angeschlossen sind eine Golfakademie mit Schulungen durch PGA-Golf-Profis sowie eine Driving-Range.

Inselabenteurer:

Die Station „7 Beaufort“ bietet von einem Schlauchboot begleitete Downwinder zu der vorgelagerten, unbewohnten Insel „Tobia Hamra“ an. Hier warten feine weiße Sandstrände und türkisfarbene Cruiser-Pisten.

Buchung: www.sunandfun.de
www.ola-sportreisen.de



Imposantes Panorama: Vom Wasser aus hat man einen berausenden Blick auf das Center 4 am Fuße goldener Berge ☺

☺ Sicheres Lernen: Die große Lagune am Center 1 bietet beste Schulungsbedingungen für Anfänger



Göldener Sinaj

Endlose Wüste, türkisfarbene Lagunen, bis zu 90 Prozent Windgarantie und angenehme Temperaturen. Das sind die Schlüsselreize mit denen Dahab jedes Jahr etliche Wassersportler verführt. Das golden leuchtende Bergmassiv im Hintergrund verleiht dem Wüstenort als Krönung ein angemessen majestätisches Ambiente.

Der kleine Ort Dahab (übersetzt „Gold“) am süd-westlichen Zipfel des Sinais ist anders. Mit natürlichem Charme, alternativem Touch und absolutem Neuland für Kiter hat er in den letzten beiden Jahren auf sich aufmerksam gemacht. Denn der Deutsche Harry Nass hat hier ein echtes Wassersport-Paradies geschaffen. Gleich vier Stationen finden sich entlang der vier Kilometer langen Bucht und bieten den Gästen eine einzigartige Infrastruktur. Mit einem Boot-Shuttle können die Wassersportler zwischen den einzelnen Stationen pendeln und haben so die Möglichkeit, die vielfältigen Bedingungen der gesamten Bucht zu nutzen. Da es sich jedoch um ein ehemals reines Windsurfrevier handelt, sind die Kitebereiche auf Center 4 und die Lagune vor Center 1 beschränkt, die auf 300 mal 500 Metern

ideale Bedingungen für Anfänger-Kurse bietet. Seit Mai 2009 befindet sich knapp vier Kilometer südlich der Lagune das Harry Nass Center 4, direkt am neuen Fünf-Sterne-Hotel „Bay View Resort & Spa“ in Dahab-Süd. Vom Bett aufs Brett sind es hier nur wenige Minuten - echter Luxus. Nass hält vor Ort aber noch viele weitere Annehmlichkeiten bereit. Von einem Rettungsboot über große Materiallager und Umkleide-räume bis hin zu den aktuellsten Kites und Boards von Cabrinha und Core. Aber auch die übrigen Bedingungen in Dahab sind absolut einzigartig. Während die meisten Reiseziele am Roten Meer der Retorte entspringen, ist Dahab ein natürlich gewachsener Ort. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bieten sich also auch außerhalb des Hotels. Der Ortsteil Masbath

bildet mit einer Shoppingmeile und mehreren Bars und Cafés direkt am Strand das Herzstück von Dahab. Masbath ist gleichzeitig der einzige Flecken auf dem Sinai, der über eine natürliche Wasserquelle verfügt, weshalb sich schon vor etlichen Jahren Beduinen dort angesiedelt haben. Nicht zuletzt dank dieses Flairs geht es in Dahab beschaulicher zu als in anderen Touristenorten am Roten Meer. Gerade das ist es, was den Ort ausmacht, was ein jüngeres und alternativeres Klientel anlockt. Die Revolution war hier kaum zu spüren und die aktuelle Saison ist längst in vollem Gange. Der März war windtechnisch sogar einer der besten Monate seit langem. Mit über 74 Prozent kitebaren Tagen lässt er auf eine gutes Jahr hoffen. **fs**

Top-Tipps:

Unterkunft:

Das „Bay View Resort & Spa“ bietet anspruchsvolle Unterkünfte und den großen Bonus der unmittelbaren Nähe zum Spot. Dank des komfortablen Boot-Shuttles können auch Hotels in Dahab-City gebucht werden.

Tauchen:

Zehn Kilometer nördlich von Dahab liegt das „Blue Hole“, einer der bekanntesten Tauchspots weltweit. Durch ein Loch im Rifffdach des Küstensaumriffes kann man dort auf Tiefen bis 110 Meter tauchen.

Downwinder:

Auf Wunsch organisiert Harry Nass für Fortgeschrittene Downwinder von der Lagune bis zum Center 4. Einstieg ist bei Center 1 mit anschließender Erkundung der Baby Bay, bevor es vier Kilometer von einem Boot begleitet bis zum Strand des Bay View Hotels geht.

Buchung: www.sunandfun.de
www.ola-sportreisen.de

☺ Blühende Aussichten: Das malerische „Bay View Hotel“ ist so in den Hang gebaut, dass man von überall auch den Spot im Auge hat



Allein unter zwei Kites: Waterkite bietet Kite-Kurse in völliger Abgeschlossenheit an ☺

Top-Tipp:

Tausendundeine Party

Lasst euch von Robbie Feldmann in die lebendige Partyszene Hurghadas einführen. Durch beste Kontakte zu den Betreibern der exklusiven Clubs und Diskotheken garantiert Waterkite seinen Gästen die besten Plätze in den jeweiligen VIP-Bereichen.



Der Kunde ist König: Eine Gruppe begießt den Lernerfolg ☺



Das 150 PS starke Boot ermöglicht flexible und individuelle Schulungen ☺

Luxus für alle

Wer glaubt, VIP-Behandlung sei nur etwas für Superreiche, der sollte einen Kitekurs bei Waterkite buchen. Intensive Betreuung der Kunden steht beim flexiblen Schulungskonzept im Vordergrund

Geschäftsideen haben viele. Diese dann auch noch als Deutscher in Ägypten umzusetzen, ist eine andere Sache. Robbie Feldmann hat es gewagt und sich in Hurghada selbstständig gemacht. Natürlich nicht mit irgendeiner Idee. Schließlich ist der Markt der Kiteschulen hart umkämpft am Roten Meer. Der 29-jährige hat sechs Jahre Erfahrung als Kitlehrer auf dem Buckel. Das entscheidende Erlebnis hatte er während seiner Zeit als Stationsleiter am Gardasee. Hier merkte er, worauf es bei der Weitergabe eines solch komplexen Sports wirklich ankommt: Flexibilität. Und die kommt erst dann auf, wenn kleine Gruppen beschult werden, permanent betreut von einem Boot.

So hat sich seine Firma „Waterkite“ maximalen Service auf die Fahne geschrieben, Feldmanns Zauberwort lautet: VIP-Schulungen. Und diese richten sich bei weitem nicht nur an einen kleinen Zirkel Prominenter. Pro Woche werden Gruppen à maximal vier Kitemännern angenommen und mit einem 150 PS starken Motorboot zur vorgelagerten Inselwelt gebracht. Die Spots liegen also abseits von überfüllten Kitespots in absoluter Privatsphäre - der Haupt-Schulungsort aber nur sieben Boots-Minuten von Hurghada entfernt. Bei Flaute wird die Wakeboard-Hantel ausgeworfen und auch das Trockentraining ins Wasser verlagert. Es kommen aber noch andere Annehmlichkeiten dazu, die bei Waterkite Service sind

und bei vielen anderen Anbietern Extrakosten bedeuten. Für Waterkite-Teilnehmer gibt es einen Airport-Abholservice, täglichen Transfer vom Hotel zur Kitestation und zurück sowie gemeinsame Besuche von Restaurants, Clubs und Diskotheken. Auch um Hotel- und Appartementreservierungen im Umkreis von Hurghada oder El Gouna kümmert sich Feldmann. Im Juni wird die junge Unternehmung zwei Jahre alt. Das Jubiläum wird mit der Eröffnung eines neuen Shops gefeiert - ein Novum im Zentrum Hurghadas. Und laut eigener Aussage sogar der erste, von einer Kitestation losgelöste Kiteshop Ägyptens. **so**